

Gürtel gerissen, welcher in ihrer Hand funkelte, konnte eben so gut dem eigenen Herzen, als dem Jünglinge oder dem Schwager gelten sollen. Mit Mühe nur entwand dieser den blanken Stahl der Stärke ihrer Raserei. Darauf warf sie sich zu seinen Füßen. Sie beschwor den Rächer des beleidigten Gemahls, ihr den Tod zu geben. Doch natürlich vergebens. Ihr und seinem Bruder das Härteste zu ersparen, drang Berwich darauf, daß sie das Haus auf der Stelle verlassen möchte, sie und Niketas. Weil Rüdiger erst nach zwei Tagen von einer Reise in die Nachbarschaft zurück erwartet wurde, so hätte die Gelegenheit hierzu sich nicht besser finden können.

Da kein anderer Ausweg blieb, so schenete Irene sich auch nicht, den Schein des Widerwillens gegen den jungen Griechen völlig aufzugeben und die Rückreise nach ihrem Vaterlande mit ihm gemeinschaftlich anzutreten.

Mit Anbruch des dritten Tages stand Rüdiger vor dem Schlosse Liebenstein. Kaum vermochte seine Wuth sich dem Bruder verständlich zu machen. Was Berwich gethan hatte, um die Schmach Rüdiger's zu rächen, das achtete dieser für schändlichen Frevel, für einen heillosen Eingriff in die Gerechtsame seines Hauses. Nur ein Mitschuldiger des Niketas — behauptete er — habe Beide dem qualvollen Tode entziehen können, den sie so reichlich verdient hätten. Als die grimmigsten Feinde schieden abermal beide Brüder. Nicht lange, so erscholl die ganze Gegend im weiten Umkreise von ihrem Hasse gegen einander, welchem durchaus nicht als mit dem Tode des Einen von ihnen ein Ziel zu setzen sey.

Da erschien eines Morgens ein Bote aus Giselas's Kloster auf Liebenstein, Berwich den Wunsch des Wiedersehens darzulegen, ohne Zweifel des letzten. Er stieg an das Sterbebette der Geliebten. Nur Sinn für die schwachen Lebensschimmer in ihrem Auge habend, entging es ihm, als er sich zu ihr niedersenkte, wer schon an der andern Seite ihres Bettes kniete. Rüdiger war es, bereits in der tiefsten Zerknirschung über ihre Vorhaltungen und Ermahnungen, das Haupt zu Boden kehrend.

Versöhnung und ewige Bruderliebe! — sprach sie. — Was der treuen Schwester im Leben nicht auf die Dauer gelang, möge dieß doch ihrem Tode vorbehalten seyn! —

Mit diesen Worten ergriff und vereinte sie die Hände der Brüder. Der Schwur der Liebe und Eintracht zitterte von ihren Lippen und der gebrochene Blick des nach seiner Heimat zurückkehrenden Engels heiligte den brüderlichen Bund mit einer Weihe, so, daß er fortan durch nichts zu erschüttern war.

Fr. Laun.

An

Hofrath Böttiger,
den 22. Februar 1832.

Am dunklen Rande stand der Sarg,
der Deiner Freundin Hülle barg;
ach, dunkel war's um Dich! —
Dein Wort tönt' in den Herzen nach,
und nur die stumme Thräne sprach,
was durch die Herzen schlich.

Und seine Arme streckt das Grab;
sie senken nun den Sarg hinab, —
da, sieh! im Osten bricht
hervor aus seinem gold'nen Thor
und steigt im reinsten Glanz empor
der Morgensonne Licht,

Und streift mit seinem ersten Strahl
den Sarg. Da geht es durch das Thal
recht wie ein Morgenruß.
War es ein Strahl aus blauem Zelt?
war es ein Gruß aus and'rer Welt?
war's eines Engels Fuß?

Des Engels, der mit sanfter Hand
sie führte zu dem bessern Land
aus dieser Welt voll Qual? —
Er war's! Drum, wird zu laut Dein Schmerz,
so senke Trost Dir in Dein Herz
der gold'ne Morgenstrahl!

R. F.

Buchstabenräthsel.

Wer nennt aus des Alphabets weitem Revier
Die inhaltsschweren zwei Buchstaben mir,
Die bei Schmerz mit Freude — bei Freude mit
Schmerz

Das geängstete wünscht, nicht das fröhliche Herz.
Das Wort, zu dem sich die Zwei gestalten,
Das hat, ach! ein schauerlich mächtiges Walten,
Das fällt Euch bei allem Haben und Seyn,
Seyd klug Ihr — gewiß als ein wahres Wort ein.

Richard Ross.